

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark. Großdruck: Kreis-Spartasse Kaasphe Nr. 89. Marburger Bank e.G.m.b.H., Niederl. Kaasphe.

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Auffrisches Unterhaltungsblatt“

Schriftleitung: Erich Schmidt, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Kaasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg. Familien- und kleine Anzeigen . . . 6 Pfg. Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg. Postfach Nr. 40449 Amt Rln.

Nummer 202

Fernsprecher Nr. 1

Kaasphe, Samstag den 30. August 1930

55. Jahrgang

Finanzreform marschiert?

Das Reichskabinett hat am Donnerstag über seine abschließenden Beratungen zur Finanzreform eine Verlautbarung der Öffentlichkeit übergeben, die mit ziemlicher Bestimmtheit betont, daß die Regierung die Grundlinien ihrer finanzreformatorischen Arbeiten aufgestellt hat und gewillt ist, ihre Reformpläne in ihren Einzelheiten zur Durchführung zu bringen. Man wird diesen Erklärungen besonders jetzt in der Zeit des Wahlkampfes mit jener Zurückhaltung gegenüberstehen müssen, die geboten erscheint, nachdem wir in den zurückliegenden Jahren und Monaten erfahren mußten, daß Reformversprechungen noch keine Erfüllungen bedeuten. Auch dann nicht, wenn sie von einer amtlichen Stelle gegeben werden. Damit soll nicht gesagt werden, daß bei der Regierung nicht der ernste Wille vorhanden ist, ihre Versprechungen zu erfüllen. Es ist eine andere Frage, ob sie in der Lage sein wird, durchzuführen und einzuführen, was in den einzelnen Ressorts vorbereitet und vom Kabinett gutgeheißen worden ist.

Das Communiqué gibt insgesamt 5 Punkte an, die die Richtung angeben, nach welcher sich die Regierung die von ihr vorbereiteten Finanzreformen denkt. Sie beziehen sich auf eine weitere Senkung der Ausgaben, auf eine Umgruppierung der Zuwendungen für den Wohnungsbau, auf die Abgrenzung der Reichsgarantie für die Arbeitslosenversicherung, auf eine Neuordnung des Finanzausgleichs und auf eine Umgestaltung der Kreditpolitik der öffentlichen Körperschaften. Bevor man zu diesen Punkten Stellung nehmen kann, wird man Einzelheiten abwarten müssen. Das amtliche Communiqué über den entscheidenden Kabinettsbeschluss erklärt aber zum Schluss:

„Die Gesamtheit dieser Maßnahmen wird eine Senkung der zu hohen steuerlichen Belastung des deutschen Volkes ermöglichen. Ein solches Senkungsprogramm kann nur fortschreitend durchgeführt werden. Begonnen werden aber soll bereits im Jahre 1931 mit der Senkung der die Produktion am meisten hemmenden Realsteuern. Dadurch soll der Wirtschaft Antrieb und neue Arbeit gegeben werden.“

Hier steht also das positive Versprechen einer Senkung der steuerlichen Belastung wieder, das die Regierung Brining bereits abgab, als sie die Geschäfte übernahm. In weiten Kreisen des deutschen Volkes steht man solchen Erklärungen dann besonders skeptisch gegenüber, wenn sie wiederholt gegeben wurden, ohne eingelöst zu werden. Auch unter der Regierung Müller wurden uns solche Zusagen bereits gemacht, ohne daß bisher irgend etwas in dieser Richtung erfolgt wäre. Im Gegenteil, die Lasten sind schwerer geworden. Deshalb müssen die Reformen dort einheften, wo nach allen bisherigen Beobachtungen die Zwangsläufigkeit der Ausgaben am stärksten zu sein scheint und die dadurch bedingten Lasten am größten und am drückendsten sind. Es ist gar kein Zweifel darüber möglich, daß der Reichstag die Hauptlast an der Zwangsläufigkeit solcher Ausgaben trägt, wie er auch in erster Linie die Verantwortung für das ständige Anwachsen der Ausgaben auf sich nehmen muß. Er hat sich nur zu oft aus parteiagitatatorischen Gründen zu bewilligungsfreudig gezeigt. Hier wird es jetzt Aufgabe der Regierung sein, klaren Tisch zu machen und alles abzubauen, was nicht aus Gesichtspunkten des Allgemein- und Staatswohles, sondern aus einseitigem Interesse zur „Zwangsläufigkeit der Ausgaben“ gestaltet worden ist.

Wenn es der Regierung gelingen sollte, sich mit ihren Absichten durchzusetzen, daß alle Ausgabenträger eine selbstständige Verantwortung für die Gestaltung des Aufwandes und der Einnahmen zu tragen haben, dann sind wir zweifellos dem Ziele einer Drosselung der Ausgaben schon wesentlich näher. Das trifft in besonderem Maße für die Länder und Gemeinden zu, die durch die jetzige Steuerverteilung nur ein starkes Interesse daran haben, möglichst viele Reichszuschüsse zu erhalten und zu verbrauchen. Man wird gespannt sein dürfen, ob die Regierung Brüning den Mut und die Kraft bringt, um dieses Problem des Finanzausgleichs grundlegend anzupacken und zu einem guten Ende zu bringen. Wenn diese unbekannte Größe der Anforderungen von Ländern und Gemeinden erst beseitigt und diese Ausgabenträger selbst ein Interesse daran haben, durch eine sparsame Wirtschaft den Steuerdruck zu vermindern, dann dürfte der Wendepunkt unserer Steuerpolitik erreicht sein.

Es ist nach den bisherigen Ankündigungen der Regierung keine Voraussetzung möglich, ob ihre Tatkraft ausreicht, um ihre Pläne durchzuführen. Wenn man jedoch der Tatsache gedenkt, daß die Regierung auch in der Frage der Preissenkung nicht nur Initiative, sondern scheinbar auch Tatkraft beweist, dann möchte man fast der Hoffnung sein, daß endlich ein Schritt getan wird, der nicht nur das Ziel, sondern auch den Weg aufzeigt. Hoffentlich hält dieses Tempo der Tatbereitschaft der Regierung auch über den 14. September hinaus an. Erst dann wird man sagen können, ob tatsächlich die Finanzreform marschiert.

Der neue Handelsvertrag mit Finnland

Butter- und Käsekontingent für die finnische Einfuhr.

In den in Helsinki geführten deutsch-finnischen Handelsverhandlungen ist eine Einigung mit der finnischen Regierung zustande gekommen. Das neue Handelsabkommen wurde Freitag nacht unterzeichnet. Das politisch Wichtige und für die deutsche Landwirtschaft Wesentliche ist, daß die Zollbindungen für Butter, Käse und Oleo-Margarine beseitigt werden konnten, ohne daß es darüber zu einem Bruch mit Finnland gekommen ist. Es ist jetzt sichergestellt, daß spätestens am 29. November 1930 die Butterzollbindung wegfällt, d. h. daß der autonome Butterzoll von 50 Mark in Kraft tritt. Falls die neuen Vereinbarungen schon früher ratifiziert werden, tritt der 50-Mark-Zoll schon früher in Kraft. Ebenso wie bei Butter erhält Deutschland auch bezüglich des Zolls für Oleo-Margarine freie Hand. Bei Käse dagegen liegen bekanntlich noch Zollbindungen in Verträgen mit anderen Ländern vor, so daß sich am Käsezoll durch den Wegfall der Bindung gegenüber Finnland unmittelbar nichts ändert. Die neue Vereinbarung bedarf der Ratifizierung. Um das Inkrafttreten des Butterzolls von 50 Mark unter allen Umständen

sicherzustellen, hat die deutsche Regierung im Rahmen der mit Finnland getroffenen Vereinbarungen die bedingte Kündigung des Handelsabkommens von 1926 ausgesprochen. Die Kündigungsfrist läuft bis zum 29. November 1930. Das neue Abkommen ist nach zwei Jahren und sechs Monaten mit sechs Monaten Frist kündbar.

Die wesentliche Gegenleistung für den Verzicht Finnlands auf die genannten Zollbindungen besteht in der Gewährung eines Butterkontingents von 5000 Tonnen zu dem gegenwärtigen autonomen Zollfuß von 50 Mark. Dieser Zollfuß würde sich für das Kontingent später auf 40 Mark ermäßigen, wenn das neue Abkommen nach zwei Jahren sechs Monaten nicht gekündigt wird. Für Käse ist ein Gesamtkontingent von 2500 Tonnen gewährt worden und zwar für 500 Tonnen Quark, für 90 Tonnen Tafelkäse und für 1910 Tonnen Hartkäse zu den in dem früheren Vertrag vereinbarten Zollfüßen von 5, 30 und 20 Mark. Daneben sind drei Zollermäßigungen gewährt worden, die sich auf Waren von begrenztem Interesse beziehen, nämlich für Rentierfleisch und für Sperrholz aus Birkenholz.

Pensionstürzungsgezet verabschiedet

Berlin, 30. August.

Das Reichskabinett hat den Entwurf eines Pensionstürzungsgezetes verabschiedet. Er wird sofort dem Reichsrat zugeleitet werden.

Ueber die grundlegenden Gesichtspunkte des Entwurfs erfahren wir von unterrichteter Seite: Der Entwurf besteht aus drei Teilen: 1. den Bestimmungen über die Pensionstürzung bei Doppelrentnern, 2. den Bestimmungen über das Höchststufengehalt und 3. Bestimmungen zur Regelung einzelner Fälle.

Die Pensionstürzung für Doppelrentner will einem pensionierten Beamten, der durch Tätigkeit im Wirtschaftsleben ein Einkommen erarbeitet, das Ruhegehalt um einen diesem Anrechnungseinkommen angeglichenen Teil kürzen.

Das Anrechnungseinkommen bleibt bis zur Höhe von 6000 Mark kürzungsfrei. Von dem übrigen Betrag wird das Einkommen bis zur Hälfte gekürzt. Natürlich beginnt die Pension wieder in voller Höhe zu fließen, wenn das Anrechnungseinkommen aufhört.

Zum Höchststufengehalt ist vielfach der Wunsch geäußert worden, es auf den festen Betrag von 12 000 Mark festzusetzen. Die Regierung ist diesem Wunsch insofern gefolgt, als Mißverhältnisse beseitigt worden sind.

Die Regelung sieht vor, daß nach fünfjähriger Tätigkeit in der letzten Stellung die volle Höchstpension nach dem Gesetz gegeben werden soll. Bei kürzerer Tätigkeit wird der Betrag der Pension entsprechend gekürzt, bei Beschäftigung unter einem Jahre um 50 Prozent, für längere Tätigkeit entsprechend weniger bis zu einer Kürzung bei vierjähriger Tätigkeit um 10 Prozent. Weiter sind noch eine Reihe von Bestimmungen in das Gesetz aufgenommen, in denen verschiedene, schon bestehende Einzelgesetze zusammengefasst sind. Der Entwurf ist verfassungsändernd. Er umfaßt außer den Beamten des Reiches auch alle Beamten der Länder und Gemeinden. Er hat rückwirkende Kraft für die bisher bezogenen Pensionen, doch gewährt er dem Betroffenen eine Umstellungszeit von sechs Monaten.

Riesenmuggel Danzig-Mitpreußen

Danzig, 30. August.

Das Zollamt in Danzig ist einer großen Reihe von Zollschiebung auf die Spur gekommen, durch die der Zollfiskus um Hunderttausende geschädigt worden ist. Die Zollschiebung wurden von Danziger Firmen bzw. von Vertretern von Firmen mit Hilfe von Postbeamten des Hauptamts auf dem Hauptbahnhof durchgeführt. Die Schiebungen reichen teilweise bis zum Jahre 1927 zurück. Vier Postbeamte befinden sich in Haft, während eine Reihe von Privatpersonen, die gleichfalls inhaftiert worden waren, nach Ablegung von Geständnissen wieder freigelassen wurden.

Die Firmen, die diesen Schmuggel betrieben, ließen sich von der Lieferfirma die einzuschmuggelnden Pakete mit Spielwaren und Textilwaren entweder nach Marienburg oder nach Königsberg kommen. Dort wurden die Pakete von Vertrauensleuten der Danziger Firmen oder von deutschen Postbeamten in Empfang genommen und nach Danzig auf den Weg gebracht. In Danzig selbst brachten die an dem Schmuggel beteiligten Postbeamten die Pakete, anstatt sie der Postkammer zuzuführen, beiseite. Sie übergaben sie entweder den auf dem Bahnhof wartenden Empfängern oder trugen sie nach Beendigung ihres Dienstes zur Nachtzeit in die Wohnungen. Auf diese Weise wurde der Schmuggel bis vor etwa einem Jahre von den Beteiligten betrieben.

Gemeinsamer Aufruf der D.V.P. und der Staatspartei in Aachen.

Aachen, 29. Aug. Nachdem der Wahlkampf zwischen der Deutschen Volkspartei und der Deutschen Staatspartei im Aachener Bezirk nicht gerade mit persönlichen Mitteln eingeleitet worden war, haben nunmehr die hiesigen Führer der beiden Parteien in Erkenntnis und Würdigung ihrer hohen gemeinsamen Ziele Bürgerfrieden geschlossen und einen gemeinsamen Aufruf erlassen, der besagt:

Die Bezirksverbände Aachen der Deutschen Volkspartei und der Deutschen Staatspartei sind sich in offener Aussprache darüber klar geworden, daß im Interesse des Vaterlandes jeder Parteizweig im freihetlichen bürgerlichen Lager unterbleiben muß. Sie bedauern die in den letzten Wochen zutage getretenen Schärfe. Beide Parteien betrachten es als ihre heilige Pflicht, in Zukunft alles Trennende auszuscheiden und in enger Zusammenarbeit alles zu tun, was den großen Gedanken der Sammlung des freihetlich gesinnten Bürgertums zu fördern geeignet ist. Sie kämpfen Schulter an Schulter gegen den Radikalismus von rechts und links und gegen den Sozialismus, so lange es dieser an der wirtschaftlichen Einheit fehlen läßt, ohne die unsere Wirtschaft und unser Staatsleben nicht mehr gesunden können.

Staatsbesik an Tscheden

Schuhfabrik „Bata“ in Schlefien.

Breslau, 30. August.

Die tschechische Schuhfabrik Bata, die stärkste Konkurrenz der deutschen Schuhwarenindustrie, ist bestrebt, ihren Einfluss auch in Deutschland stets weiter auszudehnen. Sie hat jetzt Verhandlungen mit dem preussischen Staate geführt, die ihr den Besitz des Klobnitzer Waldgebietes in Schlefien sichern sollten.

Wie gemeldet wird, sind diese zu einem Abschluss gelangt. Das preussische Landwirtschaftsministerium hat seine grundsätzliche Zustimmung zu dem Kaufangebot der Firma Bata, die auf dem Gelände eine neue Fabrik errichten will, erteilt.

Als ein Zeichen besonderer Unterstützung der deutschen Wirtschaft ist dieses Vorgehen des preussischen Staates bestimmt nicht zu werten.

Kurznachrichten.

Das Wettrennen über den Ozean ist beendet. Der Lloyd-Dampfer „Europa“, der zu gleicher Zeit mit der „Mauretania“ aus Southampton ausgelaufen war, ist mit großem Vorsprung vor dem englischen Dampfer in Newyork eingetroffen.

Die Zahl der Hipeopfer in Großbritannien ist nunmehr auf 29 gestiegen. Am Mittwoch sind acht Personen an der Folge der Hipe gestorben; am Donnerstag wurden 21 Todesopfer gezählt.

Der Generalinspektor der Polizei von Bengalen und ein Polizeikommandeur wurden durch unbekannte Attentäter in Kalkutta auf offener Straße durch Revolvergeschüsse schwer verletzt.

Wer deutsch singt, wird ausgewiesen.

Echo de Paris berichtet aus Straßburg, daß abends in einem Bierlokal sechs deutsche Arbeiter der Schuhbranche wegen Absingens patriotischer Lieder festgenommen worden seien. Sie wurden wahrscheinlich ausgewiesen werden.

Aus der Heimat

Samstag den 30. August 1930

Wer ist denn mein Nächster?

Welcher nun von diesen dreien scheint dir der Nächste von dem gewesen zu sein, der unter die Räuber gefallen war? So fragte Jesus den Schriftgelehrten, dem er das Gleichnis vom barmherzigen Samariter erzählt hatte, das am 12. Sonntag nach Pfingsten verlesen wird. Ein Jude war auf dem Wege von Jerusalem nach Jericho überfallen worden. Zwar hatten ihn Landsleute, ein Priester und ein Levit, die dieselbe Straße zogen, halbwegs liegen gelassen; sie gingen aber achlos an ihm vorüber. Dagegen erbarmte sich des Unglücklichen ein Samariter, der Angehörige eines Volkes, in dem die Juden eine abtrünnige und feindliche Nation erblickten.

Niemals wäre dem Schriftgelehrten auch nur von fern der Gedanke gekommen, daß ein Samariter der Nächste eines Juden sein könnte. Erst das Gleichnis des Heilandes öffnete dem Gesehstundigen die Augen darüber, daß über der Volksgemeinschaft die Idee der Menschheit steht, die durch opferbereite Liebe verwirklicht werden soll. Die Liebe, die Christus gepredigt und durch zahllose Wohltaten bekundet hat, die ihn drängte, sein Leben für die Erlösung der Menschheit hinzugeben, kennt keine Grenzen der Nation. Der vorchristlichen Welt galt jeder als Barbar, der jenseits der eigenen Grenzpfähle die Luft des Himmels atmete. Mit diesem heidnischen Irrtum hat das Christentum aufgeräumt.

Wie fern jedoch stehen wir der wahren christlichen Lehre! Worin sich unser Nationalitätsprinzip, unser Rassenhaß und die Behandlung völkischer Minderheiten von der Barbarentheorie der Alten unterscheidet, ist schwer zu sagen. Germanen und Romanen, Magyaren, Tschechen, Slowaken, Kroaten, Slowenen, Serben, Iren, Angelsachsen, Russen, Polen, Ruthenen, Franzosen, Italiener, Rumänen, Hellenen, Slawen und Norddeutsche, Weiße und Farbige und gar erst Arier und Semiten, das alles sind Worte, die Millionen nicht nur elektrifizieren, sondern zu bitterem Haß, zu jeder Beleidigung, Herabwürdigung, Verachtung, ja, selbst zu blutiger Gewalttat hinreizen.

Soll die Welt den Frieden wieder finden, nachdem sie inbrünstig verlangt, muß sie dem neuhidnischen Nationalismus entlagen und die Liebe Christi wieder lebendig werden lassen, die jedem wohltut, der unserer Hilfe bedarf. Reichen wir uns darum als Christen ohne Unterschied der Nation die Hand, unterstützen wir einander in werktätiger Liebe; dann dürfen wir uns auch wieder als Nächste unserer Mitmenschen betrachten. **Winfried.**

Sommertage!

Freudig begrüßt, hat seit einigen Tagen der Spätsommer seinen Einzug gehalten. Nachtschneidend und mit trübem Lächeln betrachteten wir in den letzten Wochen den Himmel und waren traurig. Naß und zerfaßt fielen bereits die ersten Blätter der spätblühenden Rosen auf die Erde.

Nun scheint endlich die Witterung gekommen zu sein, die wir uns durch langes, sehnendes Erwarten wohl verdient haben: ein herrlicher Spätsommer will uns für die schlechten Wochen, die hinter uns liegen, entschädigen. Wie ein tief-schimmernder Bergsee blaut der Himmel über uns, und wenn schleierne Wolken dahinziehen, klingt in unserem Innern ein weher Sehnsuchtsruf nach endlosen Weiten...

Die Sommerfrischer erleben einen herrlichen Abschluß ihrer Freizeit in diesen Tagen, da das Glück des vergehenden Sommers und die Lebensfülle des Frühherbstes aufstiegen zu melodischen Akkorden. In den Freistunden soll es hinausgehen in die Stille der Wälder und Berge, in denen Frühlings- und Sommerblüher sich anschicken, ihre Blüten zum zweiten Male zu entfalten. Haben die letzten Wochen es mit den Wassergaben auch gar zu toll gemacht, ein Gutes haben sie doch bewirkt: nach der reichlichen Feuchtigkeit schaut alles so frisch aus. Und was für eine Kartoffelernte muß es geben, wenn die Sonne nachholt, was sie versäumte! Es ist den Landwirten wohl zu gönnen, daß ihnen des Herbstes Früchte in Fülle zuwachsen, da des Sommers Nässe ihnen die Getreibeernte verbarb.

Nögen noch viele herrliche Sommertage uns beschieden sein; denn Heimat und Natur bleiben doch die schönsten Freudenpendler.

Das schreibende Telefon

Wie von gutunterrichteter Seite mitgeteilt wird, beschäftigt man sich bei der Reichspost mit einem Plan, dessen Durchführung unser Fernsprechnetz zu dem modernsten der Welt machen würde. Es handelt sich um eine Konstruktion, bei der der Fernsprechapparat mit einer Art Ferndrucker verbunden wird, einer elektrischen Schreibmaschine, die Mitteilungen sowohl schreibt wie auch empfängt. Der Fernsprechteilnehmer würde mit diesem Apparat seine Mitteilungen, wo es ratsam erscheint, auch schriftlich telephonisch weitergeben können. Hat er zum Beispiel einen schwerverständlichen Namen, liegt ihm daran, bei seiner Adressenangabe Hörfehler zu vermeiden, so könnte er dem Gesprächspartner seine Anschrift durch das Telefon hinüberschreiben.

* **Arbeitsgemeinschaft.** Die Lehrerschaft im Bezirk der Arbeitsämter Siegen und Olpe hat im Einvernehmen mit den örtlichen Schulaufsichtsbehörden eine Arbeitsgemeinschaft der Lehrerschaft im Bezirk der Berufsberatungsstelle des Arbeitsamtes Siegen gebildet. Die Arbeitsgemeinschaft bezweckt die Zusammenarbeit zwischen Schule und Arbeitsamt auf dem Gebiete der öffentlichen Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung.

Laasphe:

* **Wählerlisten einsehen!** Die Frist läuft am 31. August ab. Wer nicht in der Stimmliste verzeichnet ist, kann am 14. September das Wahlrecht nicht ausüben, er reiche daher schnellstens einen Antrag auf Eintragung in die Stimmliste ein.

* **Der Kreis-Feuerwehrverbandstag,** der ursprünglich am 7. September in Laasphe abgehalten werden sollte, findet, wie wir jetzt erfahren, nicht an diesem Tag statt. Er ist auf den 19. Oktober verschoben worden.

* **Folgende Zuschrift** geht uns zu: „Seit vier Tagen brennt die Lampe an der Apotheke (Nichtungsampe) nicht. Wie kommt das?“

* Merkblatt für die Leser der Laasphe Volksbibliothek.

1. Wer lesen will, muß über den Bestand der Bibliothek sich unterrichten. Darum laufe dir ein Bücherverzeichnis, damit Du nach Deinem Geschmack auswählen kannst!
2. Behandle die Bücher in schonendster Weise! Gute Bücher sind unsere besten Freunde und Lehrmeister. Bedenke, daß andere die Bücher auch lesen wollen!
3. Bücher sind kein Spielzeug für kleine Kinder.
4. Kritische Bemerkungen in den Büchern müssen unterbleiben.
5. Die Instandhaltung einer Bibliothek verursacht viel Arbeit und mancherlei Kosten. Diese werden um so höher, je weniger die Bücher gespart werden.
6. Eine pünktliche Ablieferung erleichtert dem Bibliothekar die Arbeit.
7. Die Leszeit — im Sommer drei, im Winter zwei Wochen — ist unbedingt einzuhalten.
8. Falls ein Buch in der vorgeschriebenen Zeit noch nicht ausgeliehen ist, kann die Leszeit auf Antrag verlängert werden.
10. Wer mehr tun will und kann, trete dem Verein als Mitglied bei.

* **Entgleisung einer Lokomotive.** Die Lokomotive des nachmittags aus Erndtebrück hier eintreffenden Güterzuges entgleiste gestern, als sie nach dem Wenden auf der Drehscheibe wieder rückwärts fahren wollte. Nach dreistündiger Arbeit gelang es, die Maschine wieder auf das Gleis zu heben. Der Güterzug nach Erndtebrück erlitt dadurch eine erhebliche Verspätung.

* **„Aufstieg oder Untergang?“** Ueber dieses Thema spricht Bäckermeister Houry heute abend in Laasphe und morgen in Erndtebrück, worauf hingewiesen sei.

* **Feudingen.** Eine Wahlversammlung der Christlich-nation. Bauern- und Landvolkpartei findet am morgigen Sonntag bei Reinhold Müller statt.

* **Reinshausen.** Feuer. Hier brach um 12 Uhr in der Nacht von gestern auf heute auf dem Sägewerk von Georg Birkelbach Feuer aus, dem nicht nur die gesamten Baulichkeiten und Maschinen, sondern auch der überwiegende Teil der Fertigwaren und große Posten Buchen-Schnittware zum Opfer fielen. Das Feuer, das an den trockenen Holzvorräten reiche Nahrung fand, griff mit derartiger Schnelligkeit um sich, daß die Wehren von Balde, Schameber und Erndtebrück, die innerhalb kurzer Zeit zur Stelle waren, nur einen geringen Teil der Lagerbestände zu retten vermochten. Die brennenden Schnittwarenstapel verbreiteten eine derartige Hitze, daß die Wehren nicht mehr heranfahren konnten. Nur ein mit Fertigware vollgepackter Schuppen ist verschont geblieben. Die Tätigkeit der Wehren beschränkte sich daher in der Hauptsache auf den Schutz der anliegenden Wohnhäuser und Schnittholzstapel. Obwohl die ganze Anlage sowie die Holzvorräte versichert waren, wird der Schaden doch ein recht empfindlicher sein. Die Brandursache ist bis zur Stunde noch unbekannt. Leider wird durch die Vernichtung des Sägewerks wieder eine Anzahl Arbeiter brotlos.

* **Weidenhausen.** Jetzt bei der Ernte läßt sich erst recht übersehen, wie verheerend das Hagelwetter vom 23. Juni ds. Js. gehaust hat. Mit geringen Ausnahmen ist die ganze Feldmark betroffen. Der Roggen, besonders der best bestandene, gibt ein vermittelteres, morisches Stroh, das für Streuzwecke nichtbütig zu gebrauchen ist, nicht aber für Strohfleile, vor allem nicht zur Dachbedeckung, zu der es da und dort noch gebraucht wird. Der Körnerertrag verspricht nur wenig, die Mehren, soweit solche vorhanden, sind zum großen Teil mit kümmerlichem Samen besetzt. Gerste und Hafer erlitten großen Verfall; ein Nachwuchs ist entstanden, der eine unregelmäßige Reife hervorbringt. Bei Hackfrüchten, besonders Rüben, ist der Schaden ziemlich ausgewaschen. Alles in allem, ein bedeutender wirtschaftlicher Verlust, der nicht so bald ausgeglichen ist.

* **Verleburg.** Im Auftrage des Verkehrsvereins veranstaltet die Feuerwehrgesellschaft am Sonntag den 31. August von 11—12 Uhr mittags auf dem oberen Marktplatz wiederum ein Konzert, für das ein sorgfältig ausgewähltes Programm beliebter Komponisten vorgesehen ist. (Wittg. Kreisblatt.)

Wallau:

* **Guleika.** Am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, findet im Fritz Henkel-Haus eine Wiederholung des mit großem Beifall aufgenommenen Latenspiels Guleika, ein besseres Spiel aus dem Morgenlande, statt.

* **Auf dem Kreisjugendfest in Gladenbach** konnten folgende junge Leute von hier Preise erringen: (Wir bringen nur die ersten Sieger): Sportler: Jahrgang 1912/13: Julius Hahn 1. Preis 182 Pkt., Ludwig Dersch 2. Preis 138 Pkt.; Jahrgang 1914/15: Karl Hainbach 2. Preis 179 Pkt., Hermann Thomas 10. Preis 135 Pkt. Turner: Jahrgang 1912/13: Aug. Böcher 1. Preis 149 Pkt.

* **Dillenburg.** Stilllegung. Die in der Nähe gelegenen Frankischen Eisenwerke zu Niederfeld haben bei dem Gewerbeaufsichtsamt Stilllegungsanzeige erstattet. Sollte es zur gesamten Schließung des Betriebes kommen, so werden einige hundert Personen erneut der Erwerbslosenfürsorge anheim fallen. Das Werk begründet den Schritt mit dem fehlenden Absatz und dem überaus starken Lager, das nicht mehr weiter aufgefüllt werden könne. — Die Lage im Distrikte ist sehr schlecht. Die wenigen Betriebe, die noch im Gange sind, arbeiten durchweg verkürzt oder haben die Belegschaften vermindert. Vorderrhand sind noch keine Anzeichen der Besserung vorhanden.

* **Herborn.** Unter dem Druck der wirtschaftlichen Depression sieht sich die Firma Burger Eisenwerke zu Burg gezwungen, in Kürze 30 Prozent der Belegschaft zu entlassen. Es kommen etwa 250 Mann in Frage. Die Ofen- und Herbindustrie des Distriktes, einst eine blühende Industrie, wird nun auch von dem allgemeinen wirtschaftlichen Tiefdruck heimgejocht, was um so bedauerlicher ist, da sehr viele Arbeiter des Kreises hier jahrzehntelang ihren geregelten Verdienst hatten.

* **Herborn.** Acht Scheunen niedergebrannt. In Mengerskirchen im Westertal brach Donnerstag vor-mittag gegen 11 Uhr auf bisher noch ungeklärte Weise ein Großfeuer aus, das innerhalb einer Stunde acht mit Erntevorräten gefüllte Scheunen in Asche legte. Durch energische Durchführung der Löscharbeiten, an denen sich u. a. auch die Wehren von Alborn und Rendoth tatkräftig beteiligten, konnten die angrenzenden Wohnhäuser vor dem entsetzlichen Element geschützt werden. Die abgebrannten Scheunen sind nur zum Teil versichert.

* **Herborn.** Westertalder Basalt für die Zuider-See. Die Basalt-A.G. in Linz hat über ihre Zentrale in Rotterdam den Auftrag auf Lieferung von 650 000 Tonnen Basaltmaterialien für die Eindämmungsarbeiten der Zuidersee erhalten, deren Lieferung sich auf die nächsten zwei Jahr erstreckt. Einen Begriff von der Größe dieses Auftrags ergibt die Umrechnung der bestellten Mengen in Waggons zu je 15 Tonnen oder 870 Eisenbahnzüge zu je 100 Waggons. Da bei den Wasserarbeiten des Zuider-Sees gerade der Westertalder Basalt besonders bevorzugt wird, ist anzunehmen, daß die Westertalbrücke in erster Linie bei dieser Lieferung herangezogen werden.

* **Marburg.** Raubüberfall. Gestern wurde der Selbstträger Böttner in der Breiten Straße von einem etwa 35-jährigen Mann überfallen und mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, ihm 500 RM., die der Geldbrieftäger in seiner Tasche hatte, herauszugeben, mit denen der Räuber flüchtete. Der Überfallene rief um Hilfe, der Lärmer war jedoch mit einem Komplizen, der Schmiere gegeben hatte, bereits unerkannt entkommen. Die Polizei ist eifrig bemüht, nach der Personalbeschreibung, die der Überfallene geben konnte, den Räuber zu ermitteln.

* **Marburg.** Zweifelhafte Jungen verhaftet. Auf Grund einer Zeitungsmeldung über die Festnahme zweier Eindiebstahler in Marburg gelang es der Gießener Kriminalpolizei, den einen der beiden Täter, den 24 Jahre alten Otto Hager aus Ruppheim (Baden), der Einbrüche in die hiesige Wirtschaft „Zur Pulvermühle“, in die Gastwirtschaft von Dippel an der Neustadt und in einen Verkaufsstand in der Bahnhofstraße zu überführen. An Hand der Beschreibung des Komplizen bei diesen Einbrüchen konnte die Kriminalpolizei den Mittäter in der Person des 40 Jahre alten Schlossers Otto Bruno Kippert aus Neustadt (Kr. Weidenau) in einer Wirtschaft ermitteln und festnehmen. Er leugnet bis zur Stunde seine Beteiligung an den Straftaten. Kippert sowohl, wie auch Hager sind allem Anschein nach zwei schwere Jungen, die die Umgegend von Marburg, Gießen, Friedberg und diese Städte selbst unsicher gemacht haben.

* **Geiselsdorf.** Bei im Auto bus. Nachmittags hatte ein Desinfektor, der in Buchen desinfizieren wollte, das Pech, daß ihm die Formalinflasche zerbrach und der Inhalt sich in einen Wagen der Elektrischen Kreisbahn ergoß. Den Mitfahrenden war zwar nicht wohl bei den ägenden Gerüchen, doch wurde der Vorfall mit Humor aufgenommen, und es erregte jedesmal Heiterkeit, wenn ein neuer Fahrgast einstieg und ihm nach wenigen Augenblicken die Tränen herabrollten. Da die „Düfte“ indessen trotz dem Öffnen der Fenster nicht weichen wollten, wurde der Wagen in Siegen ausgewechselt.

* **Siegen.** Die Industrie- und Handelskammer Siegen hat an den Reichswirtschaftsminister und den preussischen Minister für Handel und Gewerbe folgendes Telegramm gerichtet: „Warnen dringend vor der Kündigung des Handelsvertrages mit Finnland, da ernste Beeinträchtigung der Siegerländer Ausfuhr nach Finnland, Holland, Frankreich, Italien und anderen Ländern und verstärkte Arbeitslosigkeit die Folge.“

Der heutigen Auflage liegt eine Beilage der Firma Leonh. Kieß, Siegen, bei.

Turnen * Spiel * Sport.

Turnen.

* **Womelsdorf.** Bei den Reichsjugendwettkämpfen am Sillerberge errang der Turnverein Womelsdorf folgende Preise: 1. Turnerrinnen Gruppe I Dreikampf: Hedwig Claudi den 5. Preis mit 60 Punkten, Luise Nölling den 5. Pr. mit 60 P., Frieda Schullies den 18. Pr. mit 40 P. Gruppe II Sechskampf: Anna Lange den 5. Pr. mit 103 P. Gruppe III Sechskampf: Helen eLange den 12. Pr. mit 94 P., Anna Treude den 14. Pr. mit 92 P. **Knaben-Gruppe 1 Sechskampf:** Ewald Lange den 4. Pr. mit 107 P. Gruppe II Sechskampf: Anna Lange den 5. Pr. mit 103 P. Gruppe III Sechskampf: Helene Lange den 12. Pr. Walter Birkelbach den 17. Pr. mit 92 P., August Kaiser den 18. Pr. mit 91 P. Erich Birkelbach den 19. Pr. mit 90 P., Heinrich Börmach den 23. Pr. mit 86 P., Albert Knaack den 28. Pr. mit 81 P., Otto Bürger den 28. Pr. mit 81 P., Helmut Wleher den 29. Pr. mit 80 P., Conrad Bürger den 29. Pr. mit 80 P. **Turner-Gruppe II Neunkampf:** Heinrich Meun den 11. Pr. mit 140 P., Ewald Conrad den 14. Pr. mit 136 P. Gruppe III Neunkampf: Ernst Lange den 13. Pr. mit 139 P. Den Siegern ein kräftiges „Gut Heil!“

D.A. Handball.

Am Sonntag, den 31. ds. Mts., um 5 Uhr nachmittags trägt die 1. Handballmannschaft des Turn- und Sportvereins Erndtebrück auf dem hiesigen Sportplatz im Pulverwald ihr erstes Spiel aus. Sie hat eine der stärksten Mannschaften der Bezirks-Klasse, die 1. Mannschaft des Turnvereins Siegen, zu Gäste geladen. An diesem Spiele wird man die Spielstärke der Erndtebrücker feststellen können. Ebenso kann man es als eine Vorprobe für die kommenden Meisterschaftsspiele, an denen sich auch in diesem Jahre die 1. Erndtebrücker Mannschaft als Neuling beteiligt, betrachten. Erndtebrück wird sich sehr anstrengen müssen, um ein möglichst ehrenvolles Resultat zu erzielen. Daher ist ein recht spannendes Spiel zu erwarten.

Fußball.

Am kommenden Sonntag beginnen in der 1. Bezirksklasse in der Gruppe Lahn die Verbandsspiele der 1. Serie. Damit zieht eine neue Stimmung auf die Fußballplätze ein. Den mit großer Spannung zu verfolgenden Punktkämpfen müssen die mit Ruhe ausgetragenen Freundschaftsspiele den Weg räumen. Der Aufstieg der neuen Saison wird vielversprechend sein; andererseits wird er aber auch Überforderungen und Enttäuschungen bringen, die manche Gemüter

(Fortf. folgt.)

Staatsminister Dr. Hoepker-Aschoff spricht am Dienstag den 2. September im Westf. Hof in Laasphe

Fall, so besorge sogleich den Stimmzettel und übersehe ihn rechtzeitig.

9. Auslandsdeutsche werden erst durch Verlegung ihres Wohnsitzes in das Inland, d. h. durch polizeiliche Anmeldung, stimmberechtigt. Bist Du Auslandsdeutscher, in Deutschland jetzt zu Besuch, so melde Dich spätestens drei Tage vor der Wahl polizeilich an und beantrage auf Grund Deiner polizeilichen Anmeldung Eintragung in die Stimmliste oder Ausstellung eines Stimmzetteins.

10. Die Wahl findet am 14. September in der Zeit von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags statt, doch kann für kleinere Gemeinden die Stimmzeit verkürzt werden auf die Zeit von 10 bis 17 Uhr. Haben am Wahltag in einer kleinen Gemeinde alle eingetragenen Stimmberechtigten gewählt, so kann der Abstimmungsvorstand die Wahl vor 17 Uhr schließen. Beachte dies besonders, falls Du Dein Stimmrecht außerhalb Deines Wohnorts auf Stimmzettel ausüben willst. Gehe möglichst frühzeitig zur Wahl!

Zur Wahlbewegung

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik sind unabhängig vom Standpunkt der Schriftleitung. Diese kann für den Inhalt keinerlei Verantwortung übernehmen.

Im „Wittg. Kreisbl.“ vom 25. 8. stand folgendes „Eingefandt“:

Durch die heimische Presse geht wiederholt in den verschiedensten Aufmachungen die Meldung, daß uns hier im Kreise — na, sagen wir — das Vergnügen blüht, wieder einen Finanzminister reden zu hören, versteht sich, nicht als Staatsmann, sondern als Staats-Parteimann. Man erweist dem armen Kreis Wittgenstein doch wirklich viel Ehre, trotz der Ueberlast der gerade im Finanzministerium zu bewältigenden Arbeit, die hohen Herren zu bemühen, um sie — vor den neu aufgeputzten Parteifarren zu spannen. Vor nicht gar so langer Zeit — es war im November — erzählte uns der Preussische Finanzminister Herr Höpfer-Aschoff — damals natürlich als demokratischer Parteimann — wie die Wirtschaft, besonders der Mittelstand unter dem Steuerdruck leide, wie dieser beseitigt werden müsse, und wie durch Annahme des Young-Planes Millionen Steuergelder erspart werden könnten. Kaum 1/4 Jahr später nach Annahme des Young-Planes müht sich seine Ministerkollegen im Reiche von Hilferding bis Dietrich statt Steuererleichterung „nur zwangsläufig“ Steuer-Erhöhlungen vorzunehmen, ohne daß die seit Jahren anhaltende Defizitwirtschaft beseitigt wurde. Was werden wir nun zu hören bekommen? Nicht sehr geschickt war es von der Staatspartei, auf das kurze Gedächtnis unserer schnelllebigen Zeit bauend, an Herrn Dietrichs Verdienste um die deutsche Landwirtschaft zu erinnern. Die Erinnerung war eigentlich überflüssig. Kein Bauer und sei es auch der kleinste, wird je die Zeit seiner Tätigkeit als Landwirtschaftsminister vergessen; ist sie doch untrennlich mit der fortgesetzt zunehmenden Verelendung der gesamten Landwirtschaft verbunden; fortschreitende Unrentabilität in allen landwirtschaftlichen Zweigen bis weit über Herrn Dietrichs Amtsüberlegung hinaus.

Immer wieder mußte die „Grüne Front“, die auf das Wirken des jetzigen Ernährungsministers Schiele zurückzuführen ist, den Herrn Minister Dietrich zum Eingreifen ermahnen und drängen. Wenn dann endlich Herr Dietrich eingriff, geschah es meist zu spät und dann unvollkommen, so bei der Marktbeeinflussung, bei den Handelsverträgen, Zöllen usw. Daß die Landwirtschaft auch von dieser neuen Staatspartei nichts Gutes zu erwarten hat, beweist die von Herrn Höpfer-Aschoff in Düsseldorf jüngst gehaltenen Rede; beweist die ganze Vergangenheit der Demokraten, die Bismarck nicht mit Unrecht die Vorfrucht der Sozialdemokratie bezeichnet hat, und die auch nach der Blutsaufreicherung durch den Jungdo kraft ihrer Presse, ihres Geldes und ihrer erfahrenen Parlamentarier bleiben werden, was sie waren.

Befremdlich muß es aber auf das nüchtern denkende Landvolk wirken, Minister und leitende Staatsbeamte, statt objektiv ihren Staatsdienst zu verrichten, parteipolitisch aufzutreten zu sehen. Nicht minder befremdlich wirkt es, wenn Herr Landrat Brosiof, der bei seinem Amtsantritt feierlichst versichert hat, sich von parteipolitischer Agitationsstätigkeit fern halten zu wollen, nunmehr nach Zeitungsanzeige als parteipolitischer Redner bei der Staatspartei auftritt. Würden Beamte, die Anhänger einer nicht genügend republikanisch abgestempelten Partei sind, Nefariouses tun, dann würden sie am Krage gekriegt und in ihrer Existenz bedroht. Beispiele lehren!

Deutschlands Unglück ist, daß hat sich immer mehr gezeigt, unser heutiges parlamentarisches System, bei dem die nüchternsten Wirtschaftsbelange nach parteipolitischen Ge-

sichtspunkten behandelt und die wichtigsten Ämter weniger nach der Fähigkeit als nach der jeweils herrschenden parteipolitischen Zugehörigkeit besetzt werden.

Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei.

Am das Wittgensteiner Kreisblatt in Verleburg.

Im Nr. 99 beschäftigt sich ein Brief an Sie mit der Ueberschrift „Zur Wahlbewegung“ auch mit meiner Person und behauptet, ich hätte bei meinem Amtsantritt feierlichst versichert, mich von parteipolitischer Agitationsstätigkeit fernhalten zu wollen. Diese Behauptung entspricht nicht den Tatsachen. Sowohl im Einführungskreisstage wie im Wahlkreisstage habe ich erklärt, mein Amt ohne Rücksicht auf politische, weltanschauliche und soziale Stellung unparteiisch gegen jedermann meinem Verfassungseid entsprechend zu verwalten. Dieses Versprechen habe ich mich bemüht, in vollem Umfange zu halten und glaube, daß es mir auch gelungen ist. Ein Versprechen, das mein verfassungsmäßig gesichertes Recht auf Beteiligung im öffentlichen, auch im politischen Leben einschränkte, habe ich nicht gegeben, auch niemals die Absicht gehabt, auf dieses Recht zu verzichten. Der Verfasser des Eingefandts verwechselt vielleicht meine Erklärungen mit der Erklärung der Vereinigten Wirtschaftsprüfung im Wahlkreisstag, die allerdings die Erwartung aussprach, ich würde mich jeder parteipolitischen Betätigung enthalten. Diese Erklärung ist in meiner Abwesenheit abgegeben, mir bei Rückkehr in die Sitzung nicht bekannt gegeben und daher von mir nicht als bindend anerkannt worden. Ich habe von ihr erst nach Schluß der Kreisstagung bei Durchsicht des Protokolls Kenntnis erhalten. — Auf das übrige Eingefandt in gleichem Tone zu antworten, lehne ich ab, da es meiner politischen Auffassung und meiner Stellung widersprechen würde, den politischen Kampf, der ein geistiger sein sollte, auf dem gleichen niedrigen Niveau zu führen, wie der Einfander. Brosiof, Landrat.

Eine der letzten Nummern d. 3tg. brachte im lokalen Teil eine Bekanntmachung des Oberpräsidiums der Provinz Westfalen, in der mitgeteilt wird, daß fast alle Parteien der Provinz sich verpflichtet haben, zu einer Entgiftung des Wahlkampfes beizutragen. In dieser Mitteilung heißt es wörtlich: „Ebenso verächtlich ist es, Führer u. der Regierung zu beschimpfen, zu verleumden oder gar tätlich anzugreifen.“ In derselben Nr. dieser Zeitung findet sich nun ein Eingefandt der christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei, deren Vertreter scheinbar nicht an der oben erwähnten Besprechung teilgenommen hat. In geradezu unerhörter und schamloser Weise verprügelt der Parteisekretär dieser Partei sein Gift und zwar in Kreise, deren Führer (Dietrich, Schiele) in schwerer verantwortungsvoller Arbeit das Schicksal des deutschen Volkes zu meistern versuchen. Der Herr Parteisekretär der Landvolkpartei scheint bei der augenblicklich herrschenden großen Hitze ganz vergessen zu haben, daß sein Parteichef, Minister Schiele, den Wahlkampf für die jetzige Regierung (Dietrich, Schiele) führt, deren unmittebare Vorberordnungen doch in erster Linie der Landwirtschaft zugute kommen. Der Herr Parteisekretär der Landvolkpartei scheint weiter ganz vergessen zu haben, daß Schiele Agrarpolitiker doch lediglich eine Fortsetzung der Dietrich'schen Politik ist. Aber darüber kann man ja schließlich zweierlei Meinung sein. Ebenso natürlich auch über Schiele's Agrarpolitik! Sollte dem Herrn Parteisekretär wirklich unbekannt sein, daß weite Kreise des Reichslandbundes heute schon gegen Schiele opponieren? (Dommerscher Landbund, Sachsen, siehe Deutsche Zeitung.) Der Landwirtschaftsminister, der es allen Kreisen der Landwirtschaft recht macht, muß eben noch geboren werden. Auch Minister Schiele kann nicht nur Agrarpolitiker, sondern muß Staatspolitiker treiben! Interessant ist übrigens folgende Feststellung der agrarischen Deutschen Zeitung vom 26. 8.: Minister Dietrich hatte den Vermählungszwang für Bull auf 50 Prozent festgesetzt, während Schiele ihn auf 30 Prozent herabsetzte!

Der Herr Parteisekretär der Landvolkpartei scheint gar nicht zu wissen, daß augenblicklich große Mengen der Deutschen Zeitung unter die Wittgensteiner Landwirte geschleubert werden, in denen in schamloser Weise gegen Schiele gehetzt wird. Der Herr Parteisekretär würde der heimischen Landwirtschaft doch viel mehr nützen, wenn er seinen Kampf gegen diese Kreise führen würde. Darum Frontwechsel, lieber junger Mann, wenns auch schwer fällt! Führen Sie den Kampf gemäß den Richtlinien Ihres Führers für die Regierung Dietrich-Schiele und nicht dagegen! Die Verwirrung in den bürgerlichen Kreisen ist groß genug! Ihr Eingefandt ist eine furchtbare Entgleisung!

Auf den untergeschämten Ton im letzten Teil Ihrer Ausführungen will ich diesmal nicht eingehen. Ludwig, Gröndebück.

Kandidaten der Deutschen Staatspartei in Westfalen-Süd.

In Westfalen-Süd (Regierungsbezirk Arnsberg) kandidieren auf der Liste der Deutschen Staatspartei:

1. Dr. Höpfer-Aschoff, preussischer Finanzminister.
2. Opderbeck, Metzgermeister, Herlohn.
3. Reeswinkel, Rektor, Witten.
4. Schönherr, Diakonieschwester, Hagen i. W.
5. Kelm, Schlosser, Dortmund.
6. Husmann, Geschäftsführer, Lippstadt.
7. Hadler, Kreisoberinspektor, Almena i. W.
8. Jrl. Michel, Praktikant des Fürsorgeamtes, Witten.
9. Dr. Stähler, Arzt, Siegen.
10. Bald, Kellereiter, Verleburg.
11. Kempermann, Fabrikant, Westwig.
12. Meiners, Schulrat, Bochum.
13. Will, Lecker, Kaufmann, Hagen.
14. Dr. Fritz Sälter, Studienrat, Hagen.
15. Brosiof, Landrat, Verleburg.
16. Frau von Puttammer, Hausfrau, Sömmern.
17. Helfrich, Schlosser, Annen.
18. Alt, Fabrikarbeiter, Lünen.
19. Frau Nieß, Hausfrau, Haspe.
20. Kramer, Kaufm., Ringelsteil, Blettenberg.

Miele Nr. 45

die bekannte Elektro-Waschmaschine

deren günstiger Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen.

Stromverbrauch am Waschtage 20-30 Pfg.

In den einschlägigen Geschäften zu haben. Auf Wunsch Ratenzahlung.

Mielewerke A.G. Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands Gütersloh/Westfalen

Über 2000 Werkeangehörige

Giftgaskatastrophe in Colorado. In Denver (Colorado) wurde ein mit 110 Tonnen flüssigem Chlorin beladener Tankwagen vor einer Fabrikanlage für feuerfeste Tonprodukte fest. Es entwickelten sich sofort gelbe Schwaden von Chlordämpfen. 26 Personen, darunter mehrere Feuerwehrleute, mußten in bedenklichem Zustande gasvergiftet ins Krankenhaus gebracht werden, über 100 Arbeiter konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Verhängnisvoller Irrtum in einer Pulverfabrik. In Norton (Virginia) wollte die Leitung einer Pulverfabrik 40 Rissen Explosivstoffe, die sie für unbrauchbar geworden hielt, verbrennen. Es erfolgte eine furchtbare Explosion, die in einer nahegelegenen Ortschaft vier Häuser zerstörte und in einer etwa anderthalb Kilometer weit entfernten Schule sämtliche Kinder von ihren Sitzen warf. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

Bücherschau.

Am 1. 9. 1930 erscheinen die berühmten Paul Keller-Romane „Waldbühnen“, „Sohn der Sagar“, „Marie Heinsrich“ beim Bergstadtverlag in Breslau zu je RM. 2.85 auch in Volksausgaben. Die Werke des bekannten schles. Erzählers sind in über 400000 Exemplaren über die ganze Welt verbreitet.

Es macht Freude, mit imi zu arbeiten!



Mit dieser neuen, wunderbaren Aufwasch- und Reinigungshilfe schaffen Sie es in der halben Zeit! Und Sie brauchen sich bei weitem nicht so anzustrengen. Ins heiße Wasser gegeben, entfaltet imi von selbst eine außerordentliche Reinigungskraft. Fett, Öl, Schmutz, nichts widersteht. So arbeitet imi! Ob Sie Geschirr spülen oder andere Reinigungsarbeiten besorgen, immer haben Sie in imi eine unersetzliche Hilfe, die rasch und sicher strahlende Sauberkeit und schimmernden Glanz in Küche und Haus bringt. Überall, wo imi erprobt ist, wird es gepriesen! imi ist sparsam im Gebrauch und kostet nur 25 Pfennige. Lassen Sie es heute noch mitbringen!

Verwenden Sie immer

Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel

für Haus- und Küchengerät aller Art

Hergestellt in den Persilwerken

aufreizen oder befähigen. Das größte Interesse an der oberen Lahn bringt man wohl den aus näherer Umgebung in der 1. Bezirksklasse spielenden Vereinen, wie Wallau und Breidenbach und neuerdings, erstmalig in der kommenden Verbandsrunde, auch Wiesenbach entgegen. Das spannendste von diesen Vereinen ausstrahlende Treffen ist zweifelsohne der am Sonntag in Wallau zwischen F.V. Wallau und F.V. Breidenbach angelegte Kampf. Die Zuschauer kommen dort ganz bestimmt auf ihre Kosten. Wer als Sieger aus diesem Spiel hervorgeht, vermag man noch nicht zu beurteilen. Was die Mannschaften während der langen Spiel-Ruhepause in den Übungsstunden gelernt haben, kommt gewiß am Sonntag zur Entfaltung. Wenn man sich die Stala der Freundschaftsspiele der beiden Mannschaften ansieht, so dürften beiderseits leise Siegeshoffnungen aufsteigen.

Wiesenbach empfängt die 1. Mannschaft von Frohnhausen. Wenn Wiesenbach wieder ein Spiel wie am vergangenen Sonntag in Wallau vorführt, so ist mit einem sicheren Sieg dieser Mannschaft zu rechnen.

Nachstehend geben wir die amtliche Tabelle der 1. Serie bekannt:

1. Bezirksklasse, Gruppe Lahn:
31. 8.: Wiesenbach — Frohnhausen; Kirchhain — Germ. Marburg; Wallau — Breidenbach.
7. 9.: Wehlar — Wiesenbach; Frohnhausen — Wallau; Germ. Marburg — Breidenbach; 1900 Gießen — Herborn.
21. 9.: Kirchhain — 1900 Gießen; Wallau — Wehlar; Wiesenbach — Herborn; Frohnhausen — Breidenbach.
28. 9.: Germ. Marburg — Frohnhausen; Wehlar — 1900 Gießen; Breidenbach — Kirchhain; Herborn — Wallau.
5. 10.: Wiesenbach — Germ. Marburg; Frohnhausen — Wehlar; Wallau — 1900 Gießen; Herborn — Kirchhain.
12. 10.: 1900 Gießen — Germ. Marburg; Breidenbach — Herborn; Kirchhain — Frohnhausen; Wallau — Wiesenbach.
19. 10.: Germ. Marburg — Wehlar; Herborn — Frohnhausen; Kirchhain — Wallau; Breidenbach — Wiesenbach.
26. 10.: 1900 Gießen — Breidenbach; Wehlar — Herborn; Wiesenbach — Kirchhain.
2. 11.: Herborn — Germ. Marburg; Frohnhausen — 1900 Gießen; Wehlar — Kirchhain.
9. 11.: 1900 Gießen — Wiesenbach; Germ. Marburg — Wallau; Breidenbach — Wehlar.

Vermischtes

Auto fährt in eine Schlieren. Der Kraftwagen eines Kaufmanns aus Soest (Westfalen) fuhr auf der Chaussee von Soest nach Müllingen in eine Gruppe Essener Kinder, die sich unter Führung von zwei Lehrern auf einem Spaziergang befanden. Einem Knaben wurde ein Bein fast vollständig vom Körper gerissen, während ein anderer Knie- und Kopfverletzungen erlitt. Der Kraftwagen fuhr dann gegen einen Baum und wurde beschädigt. Der Autoführer kam mit dem Schrecken davon. Der schwer verletzte Knabe ist seinen Verletzungen erlegen.

Schweres Unglück bei einem Schulausflug. In Bonneviller in Savoyen fielen bei einem Schulausflug infolge Bruches eines Geländers acht Kinder in einen Sturzbach. Drei konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Wolkenmehlscheinwerfer auf Nachflugsstrecken. Zur Erhöhung der Sicherheit des Nachflugsverkehrs sind vom Reichsverkehrsministerium auf den Lande- und Hilfslandeplätzen entlang den Nachflugsstrecken Berlin-Königsberg und von Berlin nach dem Westen Scheinwerfer aufgestellt worden, die während der Dunkelheit es jederzeit gestatten, die Wolkenhöhe einwandfrei zu messen. Es ist damit ein großes Moment der Unsicherheit, das bisher in den Angaben der geschätzten Wolkenhöhe lag, beseitigt worden. Die Beleuchtungsindustrie hat brauchbare Scheinwerferentypen für diesen Zweck entwickelt.

Lotteriegemeinschaft gewinnt 100 000 Mark. Wie jetzt bekannt wird, wurde ein Viertel des großen Loses, das auf die Nummer 374 216 entfiel, von einer Berliner Lotteriegemeinschaft gewonnen. Die sich aus Arbeitern und Arbeiterinnen einer Seifenfabrik gebildet hatte. Es waren insgesamt 16 Teilnehmer, die 12 Losnummern spielten. Jeder zahlte wöchentlich seinen Beitrag von 50 Pfennig oder, wenn er mehrere Anteile hatte, auch mehr. Jetzt können sie für ihre 50 Pfennig wöchentlich von den 100 000 Mark 3700 Mark eintreiben. Die Freude in der Fabrik kann man sich leicht vorstellen.

Fliegerunglück. Südlich des Flugplatzes der Bayerischen Flugzeugwerke in Augsburg stürzte der Pilot Wanneke aus Linz (Oesterreich) bei Flugübungen mit seinem eigenen Sportflugzeug aus noch unbekannter Ursache ab. Das Flugzeug ging in Flammen auf, und der Pilot verbrannte.

Fast jeder 7. Deutsche wohnt in einem Neubau. Nach einer Untersuchung des Statistischen Reichsamts gab es im Anfang dieses Jahres in Deutschland mit Ausnahme des Saargebiets insgesamt 15,8 Millionen Wohnungen, von denen 2,18 Millionen Neubauwohnungen waren. Demnach sind 13,8 Prozent sämtlicher Wohnungen Neubauten. Von den 64 Millionen Einwohnern Deutschlands wohnen etwa 9 Millionen in Neubauten, so daß durchschnittlich jeder 7. Deutsche in einem neugebauten Hause wohnt. Die meisten Neubauten wurden in der Grenzmark Posen-Westpreußen, Oberschlesien und Westfalen gebaut. Hier beträgt der Verhältnisatz 19,2 Prozent von den vorhandenen Wohnungen. Die Reichshauptstadt schneidet bei dieser Statistik sehr ungünstig ab, da hier im Verhältnis zu der Einwohnerzahl am wenigsten gebaut wurde und nur 10,1 Prozent der verfügbaren Wohnungen Neubauten sind.

Spinale Kinderlähmung in Nordfrankreich nimmt zu. Nach einer Meldung des Echo de Paris aus Lille breitet sich die spinale Kinderlähmung im Norddepartement aus. Man zählte gegenwärtig 20 Fälle, von denen bisher zwei tödlich verlaufen seien.

Am Schmeling's Titel. Die New Yorker Vorkommmission hat bestimmt, daß Jack Sharkey und der Argentinier Witorio Campolo am 25. September in New York die erste Ausscheidung zur Weltmeisterschaft bestreiten. Der Sieger wird dann im Februar in Miami mit Young Stribling gepaart, und im Sommer ist dann die Reihe an Max Schmeling, der seinen Weltmeistertitel gegen den Gewinner des Miami-Kampfes zu verteidigen hat.

Die deutsche Wasserball-Ländermeisterschaft schlug beim internationalen Wasserballturnier in Nürnberg auch die belgische Mannschaft nach Kampf mit 3:1 und ersocht somit ihren dritten Sieg auf der Veranstaltung. Der Hauptgegner Ungarn überwandt Schweden.

Ein schwedisches Motorboot durch den Kreuzer „Köln“ geborgen.

Kiel, 30. Aug. Der Kreuzer „Köln“, der sich auf der Fahrt nach Kopenhagen befindet, hat ein schwedisches Motorboot aus Malmö mit drei Insassen, das seit mehreren Stunden auf der Ostsee trieb, geborgen. Durch ein herbeigerufenes schwedisches Boot wurde das Motorboot eingeschleppt.

Die Ozeanflieger in Buffalo.

Buffalo, 30. Aug. Die deutschen Ozeanflieger, die von New York abgeflogen sind, landeten in Buffalo. Sie werden die Niagarafälle besichtigen und nach Chicago weiterfliegen, wo sie den nationalen Flugveranstaltungen beizuwohnen werden.

Filmschau.

„Der Graf von Monte Christo“ nach dem Roman von Alexander Dumas, steht als nächste Aufführung auf dem Spielplan der Laasphe Lichtspiele. Es handelt sich nicht um die vor mehreren Jahren erschienene Verfilmung des weltberühmten Romans durch eine amerikanische Firma, sondern um den vor wenigen Wochen erst fertiggestellten Millionenfilm der französischen Firma Nalpas. Eine besondere Vorliebe der französischen Filmindustrie ist die Verfilmung der historischen Dramen und Romane Frankreichs. Das hat sich bereits in der Herstellung mehrerer Versionen der Geschichte „Johanna von Orleans“ gezeigt, und auch viele andere historischen Welterben wurden für den Film bearbeitet. Von den Romanschriftstellern Frankreichs ist es besonders Alexander Dumas der Ältere, dessen Stoffe gern zur Verfilmung herangezogen werden. Seine größten Erfolge waren seine Romane, die in vielen Fortsetzungen erschienen und Millionenauflagen erreicht haben. Das erfolgreichste seiner Bücher war „Der Graf von Monte Christo“, und so ist es nicht erstaunlich, daß auch dieser Roman bereits mehrfach für den Film bearbeitet wurde. Die neueste Version wurde von Louis Nalpas hergestellt, die natürlich mit modernsten Mitteln der Technik und einem großen Kostenaufwand produziert wurde. Der Terra-United Kinofilm Verleih bringt diesen Film jetzt in zwei Teilen heraus. Der Film ist unbedingt zu empfehlen.

Briefkasten der Schriftleitung.

An einige Zweifler. Die Wittgensteiner Zeitung als unabhängiges Heimatblatt, deren Leserkreis sich aus Angehörigen aller Parteien zusammensetzt, wird auch in Zukunft ihren überparteilichen Charakter bewahren. Sie steht während des Wahlkampfes ihre Aufgabe darin, an ihrem Teil zur Entgiftung desselben beizutragen, und wird selbstverständlich sachlichen Einwendungen aller Parteien, soweit sie nicht in den Angeigentel gehöhen, in ihren Spalten gerne Aufnahme gewähren.

Wetterbeobachtungen

Wettervorhersage für morgen: Weiter schön bei etwas zunehmender Bewölkung.

Wetterbeobachtungen der Aufbauschule Laasphe.

Von heute, 30. 8., 8 Uhr vormittags	
Temperatur:	18° C
Barometerstand: (gestern 742 mm)	741,5 mm
Feuchtigkeit der Luft:	91 %
Höchste Temperatur (seit gestern 8 Uhr vormittags):	31° C
Niedrigste Temperatur:	+9° C
Niederschlagsmenge:	— mm

Christl.-nation. Bauern- und Landvolk-Partei.

Am 31. Aug., nachm. 6 Uhr, spricht bei Reinhold Müller, Feudingen der

Landtagsabgeordnete Landwirt Werder

Alle Freunde der Landwirtschaft werden herzlich eingeladen.

Christl. nation. Bauern- und Landvolk-Partei.

Technikum Lango
Ingenieurschule Staatskommission
Maschinen-, Auto-, Brückenbau - Elektrot.
Betriebs- u. Hoch-, Tief-, Eisenbetonb. - Architekt.
Gepr. 1899 Lehrpläne frei

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung werde ich am Montag den 1. September 1930, mittags 12 Uhr im Versteigerungslokal H. Müller in Feudingen

1 Schleifapparat öffentlich meistbietend gegen gleiche Barzahlung versteigern.

Laasphe, den 30. Aug. 1930.
Westerhold,
Obergerichtsvollzieher in Laasphe.

Zwei möblierte Zimmer

zu vermieten. Wo? sagt die Geschäftsstelle der Wittgenst. Zeitung.

Alle Familiendrucksachen liefert Buchdruckerei E. Schmidt.

Wiederverkäufer

Baumwollwaren
Wollwaren
Kurzwaren
Trikotagen
kauft man nur bei
Heinrich Keller, Siegen

Kölner-Strasse 27

Dankagung.

Jedem, der an Rheumatismus, Ischias oder Gicht leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pf. Rückporto erbeten.

H. Müller,
Oberkreidat a. D.
Dresden 443,
Neustädter Markt 12.

Brennholz

auf Ofenlänge geschnitten und auch ungeschnitten, hat fuhrweise u. auch in Waggonladungen preiswert abzugeben

Sägewerk Spies, Birkelbach
Post Erndtebrück.

Kirchlicher Anzeiger.

Ev. Gemeinde Laasphe.
31. August, 11. S. n. Trin.
Vorm. 10 Uhr: P. Wauer.
11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Sammlung f. d. Erneuerung unserer Kirche.

Rath. Gottesdienst in Laasphe.

Sonntag, den 31. August 1930, vorm. 1/2 10 Uhr.

Nächste Woche

großer Resteverkauf

Jac. Ludw. Hammer jr., Laasphe

Reste-Tage!

Reste-Tage!

Montag, den 1. September und folgende Tage

ist mein

großer Reste-Verkauf!

Sämtliche sich während der letzten Monate angesammelten Lager-Reste sowie gewaltige Posten Fabrik-Reste in

Rohneffel
Hemdentuch
Handtuchgebild
Hemdenflanell
Sportflanell
Schürzenstoffen
Bettdamasten
Bett-Kattun
Waschstoffen

Wollmusseline
Wollnen Stoffen
für Blusen und Kleider
Gardinen
Reine Seide
Waschseide
Waschjamt
Indanthrenstoffen
Beiderwand

gelangen zu unglaublich billigen Preisen zum Verkauf!

Reste sind immer das Billigste!

J. J. Metz

Laasphe

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Paderbach (Sicherhof), 28. August 1930.

Familie Schuppener.

Dreitagerrennen

Samstag * Sonntag * Montag
Laasphe, Pache.

Aufgestellt ist Winters Salonschiffchankel mit Kettenflieger.

Zum zahlreichen Besuch laden ein

Die Unternehmer.

Jedes Kind
weiß es schon,



Der beste Brennstoff
heißt „Union“!

Konditorei & Café Konrad Müller,
Hilchenbach,

bekanntes Ausflugslokal,
hält sich allen Ausflüglern, Touristen,
Vereinen und Gesellschaften
bestens empfohlen.

Tel. 84.

LAASPHER LICHTSPIELE

Sonntag, den 31. August, nachm. 4 $\frac{1}{4}$ und
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

Dumas Meisterwerk

als neuer großer Film. Ein Millionenfilm für
die Millionen

VERLEIH:
TERRA-
UNITED
ARTIST



DER
GRAF
VON
MONTE CHRISTO

I. Teil

mit Lil Dagover, Jean Angelo u. Bernhard Goetjke

als Beiprogramm:

Herr Grünhut auf Freiersfüßen

Lustspiel in 2 Akten

ferner:

Der Harz

Ein herrlicher Naturfilm

außerdem:

D. L. S. Wochenschau

Neues aus aller Welt

Die Rheinlandreise des Reichspräsidenten

Große Befreiungsfeier am Deutschen Eck.

HAUSKAPELLE

Der Film ist für Jugendliche freigegeben und in vielen
deutschen Gegenden den Schulen gezeigt worden.

Geschlossene Schulklassen erhalten Preisermäßigung.

INSERIEREN IST DER
SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG.

Lilly Müller

Julius Baumann

Verlobte

Laasphe, den 31. August 1930.

Statt Karten

Lotte Katz

Hermann Levi

Verlobte

Berlin

Erndtebrück

Im August 1930.

Grummetverkäufe.

Die Grummetnutzung auf den nachbenannten
fürkliden Wiesen soll öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung wie folgt verkauft werden:

- 1) Domäne Sohmshausen am Montag, den
1. September, vormittags 9.15 Uhr im Erbach
anfangend;
- 2) Herrenwiese am Dienstag, den 2. September,
vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr oberhalb Friedrichshammer
anfangend.

Wittgenstein, den 26. August 1930.

Fürst Wittgenstein'sche Rentkammer.

Küchen

Schlafzimmer

Speisezimmer

Einzelmöbel wie:

Sofas
Chaiselongues
Klubsessel
fertige Betten
Bettfedern und Daunen

Ich bitte mein reichhaltiges Lager
ohne Kauzwang besichtigen zu wollen.

Alfred Sonnborn,
Möbelhandlung, Feudingen Kr. Wittgenstein